

Babadschi

Botschaft vom Himalaya

... Seite 42: Nachdem ich mein Mantra¹ in Babadschis Ashram rezitiert hatte, nahmen mich Babadschi, Pitadschi und Mahaschakti mit sich in den unendlichen Raum. Dort begegneten wir einem Heiligen, dessen Gesicht wie rotes und weißes Feuer leuchtete; er hatte einen langen Bart, große Augen und war mit einer Choga bekleidet. Babadschi stellte mich ihm vor und **nannte mir seinen Namen als Jesus Christus**. Dieser warf sich vor ihm nieder, dann umarmte ihn Babadschi.

Nun war es Christus, der mich zu einem entfernten Ort führte, über karges Felsgestein hinüber, einen sehr schwierigen, engen, unebenen Bergpfad entlang, der teilweise unterbrochen war. Zu beiden Seiten des Pfades waren steile, tiefe Schluchten, die Tausende von Metern in den Abgrund führten und beängstigend aussahen. Christus hielt mich fest bei der Hand, da der Weg halsbrecherisch gefährlich war. Die geringste Unachtsamkeit, so lehrte er mich, der kleinste Irrtum würde mich in die Tiefe stürzen lassen, ohne Hoffnung auf Rückkehr. Er bedeutete mir, **meinen Geist und meine Augen ganz auf das Licht zu konzentrieren, das am fernen Horizont vor uns zu sehen war, weder nach links noch rechts zu blicken und auf diesem geraden, aber schwierigen Pfad zu gehen, entschlossen und mit festem Glauben an ihn, Christus, dann würde Gott selbst mich führen. . .**

Etwas später kamen wir zu einem Tal, das ganz mit Eis bedeckt und von Eisbergen umgeben war. Von oben fiel ein Licht auf die Landschaft und erleuchtete sie – es war dies eine unbeschreiblich schöne Gegend. Ich konnte mehrere Seelen sehen, die im Raum wie Fische im Wasser schwammen. Christus sagte mir „Dies ist die Astralebene, zu der nur einige Auserwählte gelangen können“. Danach verließ er mich und war verschwunden.

Den ganzen folgenden Tag lang versuchte ich zu ergründen, wie es möglich gewesen war, daß Christus gerade mich unter den vielen Millionen Menschen der Welt ausgesucht hatte, um mir die Gnade dieser Vision zu gewähren, ich war überwältigt von diesem Erlebnis. ...

Anmerkung: An diesem Beispiel erkennbar ist, wie schwierig es ist, ohne Hilfe eines kompetenten Meisters den spirituellen Weg zu betreten:

Im *Gurbani* wird nachdrücklich auf die Notwendigkeit eines Guru hingewiesen: „Keiner sollte im geringsten daran zweifeln, denn noch nie hat jemand das stürmisch bewegte Meer des Lebens ohne einen Guru überquert.“ (Zitat aus „Gottmensch“, von Kirpal Singh, S. 55)

¹ Die Meister des Sant Mat ihren Schülern den SIMRAN (Namen Gottes) geben, der tagsüber dem Schutz des Schülers dient, während der Meditation als Passwort dient, um im Jenseits von einer

Ebene zur anderen reisen zu können. (sh. in meiner HP bei „Andere Autoren“ „Die Gnosis“ (Befragung durch die Archonten). Der Simran im Augenblick der Initiation von der Gotteskraft/Meister aufgeladen werden, wichtig die Aufladung ist. Mantras von den Meistern der Weisheit, der niederen Ordnung gegeben werden, bzw. sich jeder ein Mantra auswählen kann.

Quelle: Verlag Fischer, ISBN 3-596-23375-5